

Lesungen: **AT:** Hiob 19,23-27 | **Ep:** 1.Kor 5,7-8 | **Ev:** Mk 16,1-8**Lieder:***
115,1-6 Nun freut euch hier und überall
530 / 611 Introitus / Psalm
117 (WL) Christ lag in Todesbanden
122 Erstanden ist der heilig Christ
116 Christ ist erstanden
115,1-9 Nun freut euch hier und überall**Wochenspruch:** Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle. Offb 1,18

* Angaben nach Lutherisches Gesangbuch (LG); WL = Wochenlied

Predigt zu Psalm 16,1-11

Ostersonntag

Ein güldenes Kleinod Davids. // Bewahre mich, Gott; denn ich traue auf dich. / Ich habe gesagt zu dem HERRN: Du bist ja der Herr! / Ich weiß von keinem Gut außer dir. / An den Heiligen, die auf Erden sind, / an den Herrlichen hab ich all mein Gefallen. / Aber jene, die einem andern nachlaufen, / werden viel Herzeleid haben. / Ich will das Blut ihrer Trankopfer nicht opfern / noch ihren Namen in meinem Munde führen. / Der HERR ist mein Gut und mein Teil; / du erhältst mir mein Erbteil. / Das Los ist mir gefallen auf liebliches Land; / mir ist ein schönes Erbteil geworden. / Ich lobe den HERRN, der mich beraten hat; / auch mahnt mich mein Herz des Nachts. / Ich habe den HERRN allezeit vor Augen; / steht er mir zur Rechten, so werde ich festbleiben. / Darum freut sich mein Herz, und meine Seele ist fröhlich; / auch mein Leib wird sicher liegen. / Denn du wirst mich nicht dem Tode überlassen / und nicht zugeben, dass dein Heiliger verwese. / Du tust mir kund den Weg zum Leben: / Vor dir ist Freude die Fülle / und Wonne zu deiner Rechten ewiglich. Amen.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! Hinter uns liegt die Passionszeit. Eine stille Zeit ist es gewesen. Eine Zeit, in der unsere Gottesdienste nüchterner und schlichter geworden sind, in denen am Karfreitag nicht einmal mehr die Kerzen auf dem Altar gebrannt haben. Zu traurig, zu ernst war das Thema dieser Zeit. Wir haben in unseren Gottesdiensten, in den Passionsandachten und auch in unseren Hausandachten den Leidensweg des Herrn betrachtet. Wir haben dabei auch auf uns selbst geschaut und dabei erkennen müssen, dass wir dieses Leiden und Sterben des Herrn verursacht haben. Unsere Schuld, unsere täglichen Sünden, haben den Herrn in seine große Not gebracht, haben seine Schmerzen und seinen Tod verursacht. In dieser Erkenntnis wurde es still – wurden wir still. Kein fröhliches „Halleluja“, kein „Ehre sei Gott in der Höhe“, keine brennenden Kerzen mehr.

Heute aber soll wieder alles anders werden! Nicht das wir vergessen wollen, was wir die letzten Wochen betrachtet haben. Das nicht! Aber heute schauen wir ganz besonders auf das Ziel, auf das alles hinauslief, was am Karfreitag zu seinem Höhepunkt gekommen ist. Der heutige Ostertag ist ein Tag des Sieges und des Triumphes. Christus ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden! Der heutige Tag gehört dem Sieger! Ihn wollen und dürfen wir mit lauter Stimme loben und preisen! Auf ihn wollen wir aber auch ganz besonders hören. Voller Dankbarkeit und Hingabe wollen wir nun seiner Stimme lauschen! Das wollen wir nun tun, indem wir die Worte des 16. Psalms betrachten!

Hört das Osterlied des Auferstandenen!

Es singt ...

- I. vom Vertrauen des Glaubens!**
- II. vom Gehorsam des Glaubens!**
- III. Triumph des Glaubens!**

Bevor wir nun auf das Lied selbst hören, müssen wir uns noch einmal vergewissern, wer denn dieses Lied überhaupt singt. Der Psalm 16 ist mit den Worten überschrieben: *„Ein güldenes Kleinod Davids“*. Ein Kleinod ist ein kleines kostbares Schmuckstück aus Gold oder Edelsteinen. Wenn nun der 16. Psalm ein Kleinod Davids ist, was hat er dann mit dem auferstandenen Christus zu tun? Über diese Frage haben sich die Ausleger immer wieder den Kopf zerbrochen. Ist es David selbst, dessen Gebet wir hier vor uns haben? Auf den ersten Blick scheint es so. Denn es ist ja der König David gewesen, der diesen Psalm niedergeschrieben hat. Aber das hat er im Heiligen Geist getan. Und im Geist betet er diesen Psalm nicht als der König David, sondern als der erniedrigte und erhöhte Christus. Das klingt gewagt, aber so sagt es der Heilige Geist selbst. Durch den Apostel Petrus hat er es am Pfingsttag öffentlich verkündet. Im Blick auf den Psalm 16 verkündete Petrus der staunenden Menge: *„Ihr Männer, liebe Brüder, lasst mich freimütig zu euch reden von dem Erzvater David. Er ist gestorben und begraben, und sein Grab ist bei uns bis auf diesen Tag. Da er nun ein Prophet war und wusste, dass ihm Gott verheißen hatte mit einem Eid, dass ein Nachkomme von ihm auf seinem Thron sitzen sollte, hat er's vorausgesehen und von der Auferstehung des Christus gesagt: Er ist nicht dem Tod überlassen, und sein Leib hat die Verwesung nicht gesehen.“* (Apg 2,29-31).

Das also lässt unseren Psalm zu einem güldenen Kleinod werden, dass er ein Lied des Herrn ist. Es ist sein Gebet und sein Siegeslied! Umso andächtiger wollen wir nun hören, was der auferstandene Herr in diesem Lied singt. Er singt darin vom Glauben und was den Glauben auszeichnet. Er selbst hat all das, was dieses Lied singt gelebt und auch erlebt und nun ruft und ermuntert er uns mit diesen Worten. Er ruft uns in seinen Triumphzug, in dem wir ihm gern im Glauben nachfolgen, da wir ja gerade am Ostertag sehen dürfen, welchen Segen ein solcher Glaube bringt.

Als erstes singt der Auferstandene vom Vertrauen des Glaubens! Es heißt: *„Bewahre mich, Gott; denn ich traue auf dich. / Ich habe gesagt zu dem HERRN: Du bist ja der Herr! / Ich weiß von keinem Gut außer dir.“* So, wie es David schon im Heiligen Geist niedergeschrieben hat, so hat es Christus dann auch gelebt. Von Klein auf ging Jesus seinen Weg im Vertrauen auf seinen himmlischen Vater. Von ihm ließ er sich aussenden und wurde in der Weihnacht in die Welt geboren. Mit zwölf Jahren wollte Jesus ganz selbstverständlich im Hause seines Vaters sein. Mit seiner Taufe war er dem Vater gehorsam und dankbar empfing er das Zeugnis seines himmlischen Vaters: *„Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“* Vor allem aber hat sich das Vertrauen des Herrn im Blick auf alle Anfechtungen und Ängste gezeigt. Jesus wusste, wann, wo und wie sein Leben hier auf Erden zu ende gehen würde. Der schreckliche Tod am Kreuz stand ihm alle Zeit vor Augen. Jesus kannte auch die hasserfüllten oder gleichgültigen Herzen der Menschen, die ihm vielleicht sogar mit einem Lächeln auf den Lippen gegenüberstanden. Woran hing aber das Herz des

Herrn? Sein Herz hing an seinem Vater. Auf ihn traute er und zu ihm bekannte er sich. Ja, denken wir noch einmal zurück an die Nacht im Garten Gethsemane oder auch an das Kreuz von Golgatha. Wie heftig hat da der Herr seinen himmlischen Vater angerufen. Wie sehr hat er sich gerade in seiner größten Not an den Vater geklammert! „*Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist!*“ Der Not selbst konnte Christus um unserwillen nicht entfliehen. Aber in dieser Not hat er auch nicht von seinem Vertrauen auf den himmlischen Vater abgelassen. Er, der Vater, war für Jesus das höchste Gut. Etwas besseres und höheres gab und gibt es nicht, als den Vater im Himmel.

Was dürfen wir aus diesem Vertrauen des Herrn erkennen, von dem schon der König David durch den Heiligen Geist wusste? Als erstes dürfen wir dankbar werden! Denn dieses Vertrauen des Sohnes, hat um unseretwillen gehalten. Weil Jesus wusste, dass sein Leiden für uns geschehen würde, hat er im Garten Gethsemane wohl seiner Furcht Ausdruck verliehen, aber er ist doch treu seinen Weg gegangen. Für uns hat er auch am Kreuz nicht aufgehört, sich vertrauensvoll an seinen Vater zu wenden. Und uns zur Gewissheit hat der Vater dieses Vertrauen am Ostertag bestätigt und seinen Sohn vom Tod auferweckt. Und wenn wir das sehen, dann will das auch unseren Glauben stärken und unser Vertrauen erneut wecken. Ja, es gibt viele Dinge, die unser Vertrauen in Gott erschüttern können. Was aber tun, wenn uns das Leben durch andere Menschen verleitet wird, oder wenn uns Krankheit und Alter die Vergänglichkeit unseres Lebens ganz deutlich vor Augen führen? Was tun in den großen Nöten des Lebens? Dann gilt es, im Glauben das ganze Vertrauen in Christus zu setzen. Dann darf das Gebet des Herrn unser eigenes Gebet werden: „*Behahre mich, Gott, denn ich traue auf dich!*“

Hört das Osterlied des Auferstandenen! Es singt vom Vertrauen des Glaubens!

II. Vom Gehorsam des Glaubens!

Jesus war gehorsam, ja gehorsam bis zum Tod am Kreuz! Sein Gehorsam war vollkommen. In seinem Osterlied singt der Auferstandene: „*Ich lobe den HERRN, der mich beraten hat; auch mahnt mich mein Herz des Nachts. Ich habe den HERRN allezeit vor Augen; steht er mir zur Rechten, so werde ich festbleiben.*“

Wie ein roter Faden hat es sich durch die Jahre des öffentlichen Wirkens Jesu gezogen, dass er immer wieder auf seinen Vater hingewiesen hat. Von ihm kam er, seine Worte verkündete er und seinen Auftrag erfüllte er. Immer wieder zog sich Jesus zum Zwiegespräch mit seinem Vater zurück. Ja, Jesus konnte seinen Jüngern sogar sagen, dass der Gehorsam gegenüber seinem Vater für ihn selbst wie eine tägliche Speise ist. „*Meine Speise ist die, dass ich tue den Willen dessen, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk.*“

Vertrauen und Gehorsam hängen eng zusammen. Es war kein leichter Weg, den Jesus gegangen ist. Es ist auch uns getauften Christen nicht verheißen, dass wir einen leichten Weg durch dieses Leben gehen können. Und gerade dann, wenn wir unser Vertrauen ganz auf den Herrn setzen und wenn wir in allen Dingen bei seinem Wort bleiben wollen, dann wird es immer wieder Momente und Zeiten geben, in denen wir hart angefochten sind. Dann, wenn es heißt, gegen den Widerspruch anderer Menschen und gegen die Begierden des eigenen Herzens, treu am Wort und Willen des Herrn festzuhalten. Solcher Gehorsam kann

nur da gelingen, wo wir fest auf den Herrn vertrauen, darauf, dass sein Wille für uns das Beste ist. Der Hebräerbrief bringt es wunderbar auf den Punkt, wenn er über den Gehorsam des Herrn schreibt: *„Er hat in den Tagen seines irdischen Lebens Bitten und Flehen mit lautem Schreien und mit Tränen dem dargebracht, der ihn vom Tod erretten konnte; und er ist auch erhört worden, weil er Gott in Ehren hielt. So hat er, obwohl er Gottes Sohn war, doch an dem, was er litt, Gehorsam gelernt. Und als er vollendet war, ist er für alle, die ihm gehorsam sind, der Urheber des ewigen Heils geworden, genannt von Gott ein Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks.“* (Hebr 5,7-10)

Mit diesen Worten erklärt uns der Hebräerbrief, worin nun auch unser Gehorsam des Glaubens bestehen soll. Es geht nicht darum, sich etwas im blinden Gehorsam zu verdienen, sondern darum, im Glauben gehorsam zu sein. Das aber geschieht, wenn wir der Stimme des Herrn folgen, wie Schafe der Stimme ihres guten Hirten. Ja, unser Gehorsam wird sich dabei unter dem gnädigen Blick des auferstandenen Herrn bewähren. Denn auch das hören wir in unseren Psalmworten, wie der auferstandene Herr sagt: *„An den Heiligen, die auf Erden sind, an den Herrlichen hab ich all mein Gefallen. Aber jene, die einem andern nachlaufen, werden viel Herzeleid haben. Ich will das Blut ihrer Trankopfer nicht opfern noch ihren Namen in meinem Munde führen. Der HERR ist mein Gut und mein Teil; du erhältst mir mein Erbteil.“* Die Heiligen, die auf Erden leben und an denen der Herr sein Wohlgefallen hat, das sind seine Jünger, seine Gläubigen. Wir dürfen diejenigen sein, die der Herr Christus als sein Erbteil behütet und bewacht und an denen er sein Gefallen hat. Das ist uns getauften Christen zum Trost gesagt. Aber auch die Warnung, die in diesen Worten steckt, wollen wir nicht überhören. An denen, die sich ihren eigenen Glauben zurechtmachen, die anderen Religionen anhängen oder auch an denen, die sich wohl Christen nennen, aber es am Gehorsam bewusst oder unbußfertig mangeln lassen, hat der Herr kein Gefallen. Ihren Namen wird er nicht im Munde führen. Das heißt, er ist nicht ihr Fürsprecher bei dem Vater, dem der Sohn bis heute im Vertrauen und im Gehorsam zugetan ist.

Ja, lassen wir uns das Osterfest mit seiner herrlichen Botschaft von der Auferstehung des Herrn und damit von seinem Sieg, ein guter Anlass sein, unser eigenes Vertrauen und unseren Gehorsam des Glaubens wieder stärken zu lassen. Mit seinem Osterlied will der Auferstandene Herr genau das bei uns bewirken! Sein Lied darf unser Gebet und unser Bekenntnis werden. Denn so, wie der Herr im Vertrauen und im Gehorsam sein Leben geführt und sein Werk vollendet hat, so dürfen auch wir es immer wieder trotz aller Schwachheit versuchen. Frei von dem Zwang, uns etwas verdienen zu müssen, aber doch gebunden in der Liebe zu unserem Herrn lasst uns unseren Glauben so leben! Und damit wir das noch lieber tun, wollen wir nun auch auf das hören, was der auferstandene Herr als drittes in seinem Osterlied singt. Er singt ...

III. Vom Triumph des Glaubens!

Das Osterlied endet mit lautem Jubel. Es endet mit der Gewissheit der Auferstehung und der ewigen Freude. Hier hören wir den Herrn singen: *„Darum freut sich mein Herz, und meine Seele ist fröhlich; auch mein Leib wird sicher liegen. Denn du wirst mich nicht dem Tode überlassen und nicht zugeben, dass dein Heiliger verwese. Du tust mir kund den Weg zum Leben: Vor dir ist Freude die Fülle und Wonne zu deiner Rechten ewiglich.“* Ja, ein Bild des Elends war es, als der Herr am Kreuz hing und traurig war es, als man seinen Leichnam in ein Grab legte. Aber all das ist nun vorbei. Gott, der himmlische Vater, hat es nicht

zugelassen, dass sein Heiliger, sein Sohn, verwese. Er hat ihn aus dem Tod auferweckt und ihn zu seiner Rechten erhoben. Darin unterschied sich der Tod des Herrn vom Tod des Königs Davids und aller anderen, die heute sterben. Jesus verweste nicht, er wurde nicht zu Erde, sondern mit einem verklärten Leib ist er vom Tod auferstanden. Die Auferstehung des Herrn ist der Triumph des Glaubens! Denn zum einen dürfen wir uns für den Herrn selbst freuen, dass sein Vertrauen und sein Gehorsam für ihn zu unserem Sieg geführt hat.

Zum anderen aber ist die Auferstehung des Herrn auch unser Sieg und unser Triumph. Der Apostel Paulus hat es in einer seiner Missionspredigt so verkündet: *„Dass er ihn aber von den Toten auferweckt hat und ihn nicht der Verwesung überlassen wollte, hat er so gesagt: »Ich will euch die Gnade, die David verheißen ist, treu bewahren.« Darum sagt er auch an einer andern Stelle (Psalm 16,10): »Du wirst nicht zugeben, dass dein Heiliger die Verwesung sehe.« Denn nachdem David zu seiner Zeit dem Willen Gottes gedient hatte, ist er entschlafen und zu seinen Vätern versammelt worden und hat die Verwesung gesehen. Der aber, den Gott auferweckt hat, der hat die Verwesung nicht gesehen. So sei euch nun kundgetan, liebe Brüder, dass euch durch ihn Vergebung der Sünden verkündigt wird; und in all dem, worin ihr durch das Gesetz des Mose nicht gerecht werden konntet, ist der gerecht gemacht, der an ihn glaubt.“* (Apg 13,34-39).

„Gerecht gemacht“, sagte Paulus damals über die, die dem auferstandenen Herrn glauben. Wir sind gerecht gemacht durch den Tod und die Auferstehung des Herrn! Das ist unser Sieg und unser Triumph, den wir nicht selbst errungen haben, den wir aber dankbar aus Jesu Händen nehmen dürfen. Sein Sieg ist unser Sieg! Das aber darf uns schon heute trösten, gerade dann, wenn der Tod uns in diesem Leben entgegentritt. Für all die, die schon entschlafen sind und die im Glauben dieses Leben beendet haben, dürfen wir wissen, dass auch sie auferstehen werden zum ewigen Leben! Ja, ihre Seelen sind schon heute bei dem Herrn und in seiner Herrlichkeit! Und ihre Leiber sehen wohl die Verweslichkeit. Aber auch sie werden verwandelt werden und auferstehen, wenn der auferstandene Herr wiederkommen wird zu Gericht.

Ja, was für eine Kraft und Freude steckt doch in der Osterbotschaft! Ostern ist das Fest des Lebens! Des ewigen Lebens, auf das wir uns freuen dürfen und auf das wir auch in den dunkelsten Tälern unseres Lebens mit aller Gewissheit hoffen dürfen. Denn dass es die Auferstehung gibt, dass hat uns Christus eindrücklich gezeigt. Er selbst ist die Auferstehung und das Leben. Er selbst singt das Osterlied des Auferstandenen. Ein Lied, dass wir sehr aufmerksam hören wollen, immer wieder. Denn dieses Lied weist uns den Weg zum Leben. Es ist der Weg des Glaubens! So haben wir gehört vom Vertrauen des Glaubens! Vom Gehorsam des Glaubens und vom Triumph des Glaubens! Diesen Weg lasst uns nun auch gehen!

Amen.



Christ ist er - stan - den von der
 Mar - ter al - le; des solln wir
 al - le froh sein, Christ will un - ser
 Trost sein. Ky - ri - e - leis.

Wär er nicht er - stan - den, so wär die
 Welt ver - gan - gen; seit dass er er -
 stan - den ist, so loben wir den Va - ter
 Je - su Christ'. Ky - ri - e - leis.

Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja,
 Hal - le - lu - ja. Des solln wir
 al - le froh sein, Christ will un - ser
 Trost sein. Ky - ri - e - leis.

T: Bayern / Österreich 12. bis 15. Jh. • M: Salzburg 1160 / 1433, Tegernsee 15. Jh.,
 Wittenberg 1529